

GRÜN IST heute das Morgen gestalten.

Unser Wahlprogramm für
Salzkotten 2020

Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.



Inhalt:

Klimaschutz - unser grüner Faden.....	3
Mobilität für Menschen	4
B1n	4
Bahnhöfe attraktiver machen.....	4
Marktplatz statt Parkplatz	4
ÖPNV.....	4
Parken	5
Radlust statt Autofrust.....	5
Sicherheit	6
Tempo 30.....	6
Natur, Umwelt und Landwirtschaft.....	7
Alleen schützen und nachhaltig entwickeln.....	7
Artenvielfalt an den Wegrändern - Potentiale nutzen	7
Innenstadtbäume schützen.....	7
Ökologische Kriterien für die Verpachtung von städtischen Flächen.....	8
Salzkotten blüht und summt	8
Stadtwald naturnah bewirtschaften - Salzkotten wird Baumland	8
Städtisches Catering und Stadtfeste	9
Torf- und Pestizidverzicht.....	9
Siedlungsentwicklung & Städtebau.....	10
Flächensparende Siedlungsentwicklung:.....	10
Klimaschutz muss sich lohnen - und fördert die heimische Wirtschaft!.....	10
Lebenswerte Quartiere für alle:.....	11
Mehr möglich machen im Bestand:.....	11
Ortsbilder erhalten:.....	11
Schluss mit Schotterwüsten:.....	11
Soziales.....	12
Älter werden in Salzkotten.....	12
Beratung und Hilfe.....	12
Bildung.....	12
Stand: 07.07.2020	1

Bürgerbeteiligung	13
Miteinander - Füreinander.....	13
Vereine & Sport	14
Wirtschaft in Salzotten	15
Gewerbegebiete - Potenziale im Bestand heben.....	15
Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung.....	15
Nachhaltig durch die Krise	15
Schon heute an 5G denken	16
Standortattraktivität.....	16
Start-Ups gezielt fördern	16

Klimaschutz - unser grüner Faden

Klimaschutz hat für uns GRÜNE absolute Priorität. Vor Ort, in unseren Städten und Gemeinden, sind wir jetzt gefordert, alles dafür zu tun, die Erderwärmung auf maximal 1,5° zu begrenzen. Unser Ziel: die klimaneutrale Kommune mit 100 Prozent sauberem Strom aus erneuerbaren Energien, einer klimaneutralen Wärmeversorgung und umweltfreundlicher Mobilität. Der CO₂-Ausstoß der Salzkottener Bürger*innen muss in Einklang mit den Empfehlungen des Umweltbundesamtes auf unter 1 Tonne CO₂-Äquivalente pro Person und Jahr gesenkt werden.

Das alles muss zeitnah passieren, denn wenn wir jetzt unsere Möglichkeiten nicht nutzen, werden wir den Schaden für die zukünftigen Generationen nicht mehr gutmachen können. Dem neuesten Bericht des IPCC¹ (Sonderbericht 1,5 °C globale Erwärmung, 2018) zufolge sind die Weichenstellungen in den 2020er Jahren entscheidend dafür, ob es noch gelingt, die Klimaerwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Die Klimakrise muss von politischer Seite genauso ernst genommen werden wie die Corona-Pandemie. Der Klimaschutz, eine Querschnittsaufgabe aller Fachbereiche, zieht sich als roter Faden durch unsere politische Arbeit. Wir meinen: jede kommunale Entscheidung sollte unter einem Klimavorbehalt stehen.

Klimaschutz erfordert zwar technische Lösungen, doch damit allein werden wir den Klimawandel nicht stoppen können. Genauso wichtig ist ein generelles Umdenken und das kontinuierliche Hinterfragen unserer Lebensgewohnheiten, besonders in den Bereichen Ernährung, Mobilität und Konsum.

Gleichzeitig müssen wir uns der Realität stellen, dass sich das Klima bereits verändert hat. Wir fordern deshalb verstärkte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, zum Beispiel um die sommerliche Hitze in unserer Stadt erträglicher zu machen. Hier sehen wir vor allem im Hinblick auf die Gestaltung der bereits bebauten Fläche viel Handlungsbedarf (Fassadenbegrünung, Dachbegrünung, Grünschneisen, Verschattung, Wasserflächen).

Klimaschutz und Klimaanpassung sind für uns nicht nur zwingende Notwendigkeiten, sondern auch eine Chance, die Lebensqualität aller Bürger*innen durch eine sich erholende Natur und grüne Lebensräume zu verbessern.

¹ <https://www.ipcc.ch/reports/>

Mobilität für Menschen

B1n

Wir GRÜNE sind gegen den Bau einer B1n. Zusätzliche Straßen führen erwiesenermaßen zu noch mehr Autoverkehr, wie Prognosen von StraßenNRW belegen. Diese zeigen, dass langfristig nicht nennenswert weniger Autos durch die jetzige Ortsdurchfahrt fahren würden. Stattdessen setzen wir GRÜNE uns für Optimierungen der bestehenden Verkehrswege ein: Eine einfache Verbesserung wäre ein verpflichtendes Rechtsabbiegen an der Geseker Straße, sodass die Fahrer*innen nicht länger eine Lücke in beiden Fahrtrichtungen brauchen. Weitere Optimierungen werden im Rahmen unseres umfassenden Mobilitätskonzepts erarbeitet werden.

Bahnhöfe attraktiver machen

Unsere Bahnhöfe in Salzkotten und Scharmede sind ein klarer Standortvorteil gegenüber den Nachbarkommunen, den wir noch besser nutzen und ausbauen wollen. Daher halten wir an unserer Forderung für einen barrierefreien Umbau des Scharmeder Bahnhofs fest. Außerdem wollen wir weiterhin versuchen, zusätzliche Zugänge für den Salzkottener Bahnhof östlich der Verner Straße, also über den Franz-Kleine Park, zu realisieren. Wir sind gegen den Bau einer neuen Parkpalette am Salzkottener Bahnhof, denn entlang der Verner Straße und nördlich des Bahnhofs sind kostengünstige Lösungen durch Neuaufteilung der Verkehrsflächen möglich. Dringend erforderlich sind dagegen mehr Sitz- und Unterstellmöglichkeiten für wartende Fahrgäste.

Marktplatz statt Parkplatz

Unser Stadtkern ist für Menschen da – nicht für Autos. Wir wollen den öffentlichen Raum zu einem attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsraum machen. Der Marktplatz bietet mit seinen Restaurants, Cafés und Kneipen, dem Kütffelsen, dem Vielser Bach, und der Nähe zur Heder, zu Bücherei und Kirchplatz sowie den angrenzenden gemütlichen Straßen tolle Randbedingungen für einen pulsierenden Treffpunkt in Salzkotten. Deshalb fordern wir einen größtenteils autofreien Marktplatz. Durch das partielle Entsiegeln von Flächen, Baumpflanzungen und attraktive Sitzmöglichkeiten soll unser Marktplatz ein Ort werden, der zum Verweilen einlädt.

ÖPNV

Wir GRÜNE würden uns über die Einführung des 1€-Stadtbustickets sehr freuen. Das allein reicht jedoch nicht, um den ÖPNV - besonders die Busverbindungen in unsere Nachbarstädte – attraktiver zu machen. Solange noch keine kreisweit gültigen und kostengünstigen Flatrate- oder Zeittarife verfügbar sind, wollen wir alle Möglichkeiten des vorhandenen Ticket- und Tarifsystems nutzen, um preiswertes Busfahren für alle Salzkottener*innen möglich zu machen. Wir fordern daher die Einführung

eines Bonus- oder Rückvergütungssystems, bei dem beispielsweise bei Vorlage eines entwerteten 4er-Tickets, noch gültigen Fun-, SchöneFerien- oder Schöne60Tickets im Bürgerbüro die Hälfte des Ticketpreises rückerstattet wird. Ein ähnliches System wird in Salzhausen bereits beim sogenannten "Seepferdchen-Zuschuss" praktiziert. Alle Schüler*innen, deren Familien Inhaber eines Familienpasses sind, sollen 100% des Fun- und SchöneFerienTickets rückerstattet bekommen.

Für Tudorf besteht die Chance mit der Reaktivierung der Almetalbahn eine klimafreundliche und attraktive Anbindung nach Brilon/Paderborn und möglicherweise sogar bis nach Bielefeld zu schaffen. Deshalb waren und sind wir für eine Wiederbelebung der Almetalbahn!

Parken

Die Benachteiligung von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gegenüber Autofahrenden muss beendet werden. Kostenlose öffentliche Stellplätze sind eine versteckte Subvention des PKW-Verkehrs. Daher sind wir gegen die Erweiterung des öffentlichen, kostenlosen Parkraums, z.B. am Salzhausener Friedhof. Die Verkehrsflächen sind so aufzuteilen, dass Fußgänger*innen bequem nebeneinander gehen können und Fahrradfahrer*innen ausreichend Platz haben. Ohne Reduzierung der PKW-Verkehrsflächen und des Parkraums für den motorisierten Verkehr ist dies nicht möglich.

Langfristig wollen wir den Bereich innerhalb der alten Stadtmauern in eine autofreie Zone umwandeln. Hierfür soll der Parkraum in den nächsten 5 Jahren um 50 % reduziert werden. Für in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen, Anwohner*innen, Busse und den Lieferverkehr muss jedoch der Zugang weiterhin erhalten bleiben. Für Langzeitparkende stehen bereits jetzt ausreichend Parkflächen, zum Beispiel am Freibad, zur Verfügung.

Unsere Stellplatzsatzung soll so umgestaltet werden, dass bestehende PKW-Stellplätze in Fahrradstellplätze umgewandelt werden können, sofern diese über das gesetzlich geforderte Mindestmaß hinausgehen. Bei Neubauten oder neu erteilten Baugenehmigungen wird das zur Pflicht.

Radlust statt Autofrust

Das Radwegenetz in Salzhausen ist ein Flickenteppich ohne roten Faden und eindeutige Verkehrsführung an den Kreuzungen. Radwege enden oder beginnen ohne sichere Leitung der Verkehrsteilnehmer*innen. Auf vielen vermeintlichen Radwegen in Salzhausen (rotes Pflaster mit Fahrradsymbol ohne blaues Schild mit Fahrrad) ist Fahrradfahren nur mit Schrittgeschwindigkeit zulässig. Um das Fahrradfahren attraktiver zu machen und die B1 zu entlasten, brauchen wir sichere, schnelle und komfortable Radwege mit einer Verkehrsführung, die von Kreuzung zu Kreuzung gedacht ist. In der Vergangenheit haben wir uns bereits erfolgreich für zusätzliche Fahrradabstellanlagen eingesetzt. In Zukunft wollen wir uns auch dafür einsetzen, dass an zentralen Plätzen Fahrräder mit Anhängern und Lastenräder sicher abgestellt werden können. Dazu sollen einzelne PKW-Parkplätze umgewandelt werden, denn der Fußweg ist kein Fahrradparkplatz!

Weiterhin müssen alle Ortsteile sicher mit dem Fahrrad zu erreichen sein. Dort wo Land- oder Kreisstraßen auf absehbare Zeit nicht mit Radwegen ausgestattet werden, sollen vorhandene Wirtschaftswege so umgestaltet werden, dass Fahrradfahrer sicher und schnell unterwegs sein können. Wenn auf gleicher Strecke weiterhin Autos fahren sollen, dann bitteschön höchstens mit 30 km/h.

Überörtlich fordern wir sichere und komfortable Radwege, in und zwischen allen Ortschaften sowie nach Geseke, Lippstadt, Paderborn und Büren. Bei langen Entfernungen und wenn eine sichere Verkehrsführung von S-Pedelecs und Rollern auf der Fahrbahn nicht möglich ist, sollen Wirtschaftswege freigegeben und so ausgebaut werden, dass diese für die Nutzung von S-Pedelecs und Rollern (bis 45km/h) geeignet sind.

Sicherheit

Neubauten von Verkehrsinfrastruktur sind nach der "Vision Null" zu bauen. Dies bedeutet, dass selbst Fahrfehler nicht zu bleibenden Verletzungen oder zum Tode von Verkehrsteilnehmer*innen führen dürfen. Die vorhandene Infrastruktur ist nachzurüsten. Bisher wird bei Querungshilfen auf sicherheits erhöhende Maßnahmen wie Aufpflasterungen und Fahrbahnverengungen verzichtet. Die meisten Kreisverkehre sind entgegen der Richtlinien ohne Zebrastreifen erbaut worden. Hier muss nachgebessert werden!

Einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit leisten ebenfalls regelmäßige Verkehrsüberwachungen sowie intelligente Messsysteme zur Einhaltung von Geschwindigkeitsvorgaben.

Ein besonderes Augenmerk muss auf die Sicherung der Schulwege gelegt werden.

Tempo 30

Da Unfälle bei höheren Geschwindigkeiten häufiger tödliche Verletzungen verursachen, setzten wir uns für die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in Salzkotten ein. Dabei soll primär die Straßenraumgestaltung zur Temporeduzierung führen. Die neuen, zeitlich begrenzten und kurzen Tempo 30-Abschnitte an der Langen Straße ohne Änderung der Straßenraumgestaltung halten wir für wenig sinnvoll. Aufgrund der Klassifizierung "Hauptstraße" wurde in der Vergangenheit Tempo 30 am Oelweg, der Langen Brückenstraße, Simonstraße und der Bürener Straße abgelehnt. Diese Straßen verfügen nicht ansatzweise über den erforderlichen Querschnitt für eine Hauptstraße und haben keine regionale Bedeutung. Deshalb halten wir diese Klassifizierung für nicht zielführend.

Natur, Umwelt und Landwirtschaft

Alleen schützen und nachhaltig entwickeln

In Salzotten stehen derzeit 13 Alleen unter dem besonderen Schutz des Landesnaturschutzgesetzes und sind im Alleen-Kataster des Landes NRW erfasst. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche weitere Alleen im Stadtgebiet. Alleen sind von einmaliger landschaftlicher Schönheit und damit eine Bereicherung für Mensch und Natur. Sie spenden Schatten und außerdem erzeugen ihre Laubdächer ein eigenes Kleinklima, was sie zu eigenständigen, kleinen Biotopen macht. Alleen sind Heimat und Lebensqualität, die wir für künftige Generationen erhalten müssen.

Auf unsere Initiative hin wurden in diesem Jahr erstmals Mittel zum Erhalt und Ausbau von Alleen in den städtischen Haushalt aufgenommen. Auf diesen Erfolg wollen wir aufbauen und den Weg konsequent weitergehen.

Artenvielfalt an den Wegrändern - Potenziale nutzen

Mehr als 315 Kilometer befestigte und unbefestigte Feldwege sind in städtischer Hand. Die bis zu 3m breiten Wegränder links und rechts der befestigten Fahrbahn gehören dazu. Leider ist es um den Zustand dieser Grünstreifen schlecht bestellt. Wegen des Eintrags von Düngemitteln und Pestiziden wachsen dort nur wenige Gräser und Brennnesseln. Häufig werden die Wegraine auch von den Landwirten gesetzeswidrig überpflügt und gemäht. Diese unzulässige Praxis wollen wir nicht länger dulden - geltendes Recht muss auch in der Feldflur ernst genommen werden.

Zur Steigerung der Artenvielfalt in der monotonen Agrarlandschaft, ist eine bessere Planung der Pflegearbeiten an den Wegrändern nötig. Wegränder sollen nicht häufiger als 2x pro Jahr gemäht werden, idealerweise nicht vor Mitte Juni bzw. erst ab Ende September. Das Schnittgut soll zur Aushagerung der überdüngten Flächen nach Möglichkeit abgeräumt und energetisch verwendet werden.

Dort, wo genügend Platz vorhanden ist und die Verkehrssituation es erlaubt, fordern wir eine Bepflanzung mit standortgerechten Gehölzen. Gehölze strukturieren die Landschaft, tragen zur Biotopvernetzung bei, schützen vor Wind, bieten Schutz vor Erosion und sind vor allem ein wichtiger Lebensraum für viele heimische Tierarten. Heimischen Pflanzen sollte dabei der Vorzug gewährt werden. Der Rückschnitt bzw. das "Auf den Stock setzen" muss mit Rücksicht auf die Tierwelt zeitlich gestaffelt erfolgen.

Innenstadtbäume schützen

"Der Baum soll weg, der macht nur Dreck und wirft Schatten" – dies ist ein häufig genannter Grund für das Abholzen von Bäumen. Doch ebendiese Bäume bereichern unsere Dörfer und Städte durch ihr Grün. Sie produzieren den Sauerstoff, den wir atmen, binden CO₂ aus der Luft, kühlen und beschatten

im Sommer unseren Lebensraum, filtern Schadstoffe, dämpfen die Lärmbelastung und bieten Lebensraum für viele Tiere. Je älter ein Baum, desto höher seine ökologische Bedeutung. Ganz davon abgesehen, erhöhen Bäume sogar den Grundstückswert. Aus all diesen Gründen setzen wir uns für eine Baumschutzsatzung ein.

Ökologische Kriterien für die Verpachtung von städtischen Flächen

Die Stadt Salzkotten verpachtet über 200 ha an landwirtschaftlichen Nutzflächen. Diese Flächen müssen als Vorbild für eine nachhaltige Landnutzung dienen und bevorzugt an ökologisch wirtschaftende Landwirte verpachtet werden. Eine Verpachtung an konventionelle Betriebe soll an die Erfüllung bestimmter Auflagen geknüpft sein, welche in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festgelegt werden. Beispiele dafür könnten eine mindestens 4-gliedrige Fruchtfolge, Winterbegrünung, Pestizidverzicht oder das Einrichten von Schonzonen sein. Die Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen und die Teilnahme an Vertragsnaturschutzprogrammen -wie dem Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Paderborn- soll sich zudem positiv auf den Pachtzins auswirken.

Salzkotten blüht und summt

Wir fordern angesichts des dramatischen Insektenrückgangs eine stärkere Durchsetzung der städtischen Flächen mit insektenfreundlichen, langlebigen Stauden und Wildblumenwiesen, die für ein möglichst breites Nektar- und Pollenangebot während der gesamten Wachstumsaison sorgen. Insekten sind ein fundamentaler Bestandteil eines gesunden Ökosystems, da sie sowohl Pflanzen bestäuben und Schädlinge regulieren aber auch anderen Tierarten als Futter dienen. Dies alles macht sie absolut schützenswert.

Stadtwald naturnah bewirtschaften - Salzkotten wird Baumland

Unser Stadtwald ist ein wichtiges Element im Kampf gegen Klimawandel und Umweltzerstörung, da er CO₂ speichert und etlichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bietet. Hauptaufgabe des Salzkottener Stadtwaldes muss der Klimaschutz sein. Deshalb fordern wir eine extensive Bewirtschaftung - keine Baumplantagen. Da Salzkotten waldarmes Gebiet ist - unser Waldanteil liegt nur bei knapp 13% (vgl.; 29% Hochstift, 27% NRW, 32 % Deutschland)²³ - streben wir eine Vergrößerung der Waldfläche an. Dazu sollen landwirtschaftlich genutzten Flächen im Besitz der Stadt, dort wo es möglich ist, in Wald umgewandelt werden. Um die Auswirkungen des Klimawandels auf unseren Stadtwald besser abschätzen zu können, fordern wir ein Einschlagmoratorium für die nächsten 5 Jahre.

² https://www.wald-und-holz.nrw.de/fileadmin/Presse/Dokumente/Broschuere_WuH_Landeswaldinventur-2014.pdf

³ <https://www.bundeswaldinventur.de/dritte-bundeswaldinventur-2012/waldland-deutschland-waldflaeche-konstant/>

Städtisches Catering und Stadtfeste

Wir feiern gerne auf unseren Salzkottener Stadtfesten. Damit sich unsere Stadtfeste weiterhin gut entwickeln, sollte man sie zukunftsfähig aufstellen und auf eine Auswahl an möglichst vielen nachhaltigen Angeboten achten.

Die Stadt Salzkotten sollte außerdem bei ihrem eigenen Catering mit gutem Beispiel vorangehen: Wir setzen uns dafür ein, dass auch das städtische Catering fairer und vor allem nachhaltiger gestaltet wird. Deshalb sollte es bei offiziellen Empfängen auch vegetarische und vegane Alternativen geben. Außerdem soll auf regionale und biologisch hergestellte Produkte gesetzt werden. Zusätzlich möchten wir, dass die Stadt weniger gängige Softdrinks anbietet, sondern verstärkt auf Angebote von alternativen, nachhaltigen und lokalen Anbietern setzt.

Torf- und Pestizidverzicht

Im Zuge des Torfabbaus werden Moore zerstört und große Mengen CO₂ freigesetzt. Der Einsatz von Pestiziden trägt wesentlich zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei. Wir setzen uns deshalb für einen konsequenten Torf- und Pestizidverzicht auf städtischen Flächen ein.

Siedlungsentwicklung & Städtebau

Flächensparende Siedlungsentwicklung:

Salzkotten wächst - unser Planet nicht. Daher muss unsere Siedlungsentwicklung noch flächensparender werden. Langfristig streben wir ein Netto-Null-Wachstum an. Die städtische Bauleitplanung muss dafür sorgen, dass Gewerbeimmobilien in Salzkotten in die Höhe wachsen können und so Grundstücke optimal ausgenutzt werden können.

Beim privaten Wohnungsbau muss neben dem traditionellen Ein- bis Zweifamilienhaus dem Geschosswohnungsbau deutlich mehr Raum in Neubaugebieten zugestanden werden. 30% aller Gebäude sollen für mindestens 4 Wohneinheiten ausgelegt werden. Wohnungsgrößen sind so zu staffeln, dass Jung und Alt, Großfamilie oder Singlehaushalt in Salzkotten und seinen Ortsteilen ihren Platz finden. Die Vergabe von städtischen Grundstücken für den Geschosswohnungsbau soll zur Steigerung der städtebaulichen Qualität und zur Sicherung von bezahlbarem Wohnraum nicht mehr ausschließlich nach dem Höchstpreisgebot erfolgen. Die besten Konzepte sollen im Wettbewerb nach festgelegten Kriterien ermittelt werden.

Wir brauchen ausreichend sozialen und bezahlbaren Wohnraum, damit Begegnung und Integration gelingen können. Wir wollen den Anteil von Verkehrs- und Parkflächen im öffentlichen Raum deutlich reduzieren. Unsere Stellplatzsatzung soll so angepasst werden, dass die Anzahl der erforderlichen PKW-Stellplätze das gesetzlich geforderte Minimum nicht übersteigt.

Klimaschutz muss sich lohnen - und fördert die heimische Wirtschaft!

Wir möchten, dass Klimaschutzmaßnahmen privater Bauherr*innen, die über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen, belohnt werden - und das schon beim Grundstückskauf. Wir wollen Grundstückspreise so staffeln, dass sich zusätzliche Maßnahmen (Passivhaus, 0-Energie-Haus, Photovoltaik, Holzrahmenbau) von Anfang an auszahlen! Alles, was zu messbaren CO₂-Einsparungen oder -vermeidungen führt, soll sich für Bauende rentieren. Photovoltaik oder Fassadenbegrünung? - Es geht doch beides!

Das größte Potenzial um unsere Klimaziele zu erreichen, liegt nicht im Neu-, sondern beim Altbau. Fast 60% aller Gebäude wurden zwischen 1949 und 1987 gebaut. Genau deshalb wollen wir auch energetische Sanierungen, Photovoltaik - oder kurz gesagt alles, was nachweislich auf wirtschaftlichem Wege zu einer messbaren CO₂-Einsparung führt, fördern. Dazu soll jährlich ein Budget von 100.000 € zur Verfügung stehen.

Für Neubau sowie Altbausanierung gilt: Dämmstoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe sind Voraussetzung für eine städtische Förderung.

Lebenswerte Quartiere für alle:

Wir setzen uns für lebenswerte Quartiere in jeder Lebensphase ein und das nicht nur in Neubaugebieten. Unsere grünen Viertel sind schnell und sicher mit dem Fahrrad zu erreichen. Der Weg zur Bushaltestelle ist nicht weit. Bänke, Tische - und an zentralen Plätzen auch Trinkwasserbrunnen - laden im Schatten von Bäumen zum Pausemachen oder Entspannen ein.

Spiel- und Sportangebote müssen weiterentwickelt werden, denn aus Kindern werden Jugendliche und Erwachsene. Warum soll aus einem Kleinkinderspielplatz nicht ein Grillplatz oder ein Urban-Gardening-Projekt werden?

Mehr möglich machen im Bestand:

Ein immenses Potenzial für zusätzlichen Wohnraum liegt im Bestand: Die Stadt Salzotten darf nicht länger dabei zusehen, wie ihr historisches und kulturelles Erbe sich selbst überlassen bleibt. Alles wirtschaftlich Vertretbare muss unternommen werden, um dem Verfall dieses wertvollen und ortsbildprägenden Gebäudebestandes entgegenzuwirken. Dort, wo es möglich ist, wollen wir diese Gebäude durch die Stadt Salzotten ankaufen und wieder bewohnbar machen lassen. Wir wollen daraus bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum machen - keine Investments für Gutbetuchte.

Ortsbilder erhalten:

Egal, ob Holsen, Mantinghausen, Scharmede, Thüle, Upsprunge, Verne, Verlar, Niedern- oder Oberntudorf: Jedes Dorf hat seinen eigenen Charakter. Um historische Ortsbilder und damit ein Stück Heimat zu erhalten und gleichzeitig weiterzuentwickeln, wollen wir für die Ortskerne Gestaltungssatzungen etablieren. Neubauten sollen nicht zu bösen Überraschungen führen, sondern sich modern und trotzdem harmonisch ins Ortsbild einfügen.

Schluss mit Schotterwüsten:

Lose Steinschüttungen in Vorgärten bieten weder Lebensräume für Tiere und Pflanzen, noch sind sie pflegeleicht. Zusätzlich tragen sie zur Aufheizung des städtischen Mikroklimas bei. Wir wollen, dass die Bauordnung des Landes konsequent angewendet und von den Verwaltungen kontrolliert wird, damit Vorgärten grün bleiben oder es wieder werden. Für gute Beispiele ökologisch gestalteter Vorgärten schlagen wir vor, jährlich einen Preis zu verleihen. Informationsabende, Beispielbepflanzungen oder Mustergärten sollen die Bürger*innen motivieren und unterstützen. Bebauungspläne sollen der Versiegelung von Vorgärten feste Grenzen setzen: Bei 50% ist Schluss - ausnahmslos!

Soziales

Älter werden in Salzkotten

Wie steht es um die Situation und die Bedürfnisse der älteren Bürger*innen in Salzkotten? Sind diese zufrieden mit den Lebensbedingungen in Salzkotten und den Dörfern? Mit dem Angebot und der Erreichbarkeit von Ärzten, Geschäften, Veranstaltungen? Sind sie zufrieden mit ihrer Wohnsituation? Fühlen sie sich in schwierigen Situationen genügend unterstützt? Gibt es ausreichend Beratung und Hilfe durch die Kommune? Was kann, was muss besser werden?

Wir wollen, dass die Stadt eine Befragung der älteren Mitbürger*innen durchführt: was kann die Stadt dazu beitragen, damit die älteren Bürger*innen ein zufriedenes, selbstbestimmtes und möglichst lange ein aktives Leben führen können? Was fehlt? Was könnte besser sein?

Wir GRÜNE möchten die Gemeinwesenarbeit als eine Möglichkeit der Hilfestellung für Ältere fördern. Hilfe und Unterstützung sollen im direkten Lebensumfeld zu finden sein.

Beratung und Hilfe

Wir wollen ein soziales Salzkotten. Das heißt für uns, dass die Bürger*innen Salzkottens in allen Lebenslagen, vor allem in schwierigen Phasen, wenn der Alltag anstrengend, das Geld knapp oder die Last durch Krankheit und Einsamkeit schwer zu tragen ist, umfassende Hilfe, Begleitung und kompetente Beratung bekommen.

In Salzkotten gibt es verschiedene Beratungsangebote sowohl durch die Stadt als auch durch freie Träger*innen wie die Caritas. Wir wollen das Beratungsangebot für Bürger*innen in Salzkotten erweitern. Wir möchten, dass ein*e städtische Sozialarbeiter*in als erste Anlaufstelle für Ratsuchende an fünf Tagen in der Woche für sie da ist.

Wir möchten in der Kernstadt und den Dörfern die Gemeinwesenarbeit, d.h. soziale Aktivitäten und Nachbarschaftshilfen fördern.

Bildung

Eine gute Bildung eröffnet nicht nur Chancen für ein gutes Fortkommen im Leben, sondern ermöglicht auch eine bessere Orientierung und damit Teilhabe im politisch-gesellschaftlichen Umfeld. Bildungsförderung ist somit Demokratieförderung! Kindertagesstätten und Schulen müssen daher materiell und personell so ausgestattet werden, dass sie diesen Anforderungen genügen. Durch Förderprogramme des Landes NRW konnte Salzkotten in den letzten Jahren große Summen in Bau, Umbau und Ausstattung der Schulen wie z.B. der Digitalisierung der Gesamtschule investieren. Alles gut also? Nein, wir haben noch Wünsche:

Eine gute Bildung eröffnet Chancen für ein gutes Fortkommen im Leben. Dazu gehört auch die Betreuung und Förderung im Offenen Ganzttag unserer Grundschulen. Auch in den Schulen Verne/Verlar möchten wir diese Möglichkeit der Betreuung und Förderung schaffen. Eine Nachmittagsbetreuung bis 16.00 Uhr erleichtert Eltern die Vereinbarkeit von Familien und Beruf. Dabei entscheidet die Qualität der Angebote und des Personals wesentlich darüber, ob Kinder im Offenen Ganzttag nicht nur betreut, sondern auch gefördert werden können.

Für die ehrenamtlich arbeitenden Trägervereine fordern wir eine starke Unterstützung durch die Stadt z.B. bei der Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen.

Für alle Grundschulen in den Ortsteilen fordern wir zur Beratung von Eltern und Lehrer*innen und zur Betreuung und Förderung von Kindern die Ausweitung von Schulsozialarbeit im Umfang von täglich mindestens zwei Stunden je Schule. Ein Schulhopping der Sozialarbeit, wie es z.Zt. in fünf Grundschulen in den Ortsteilen praktiziert wird, halten wir nicht für zielführend. Wir fordern: Nur das Beste für unsere Kinder!

Wir fordern auch höchste Qualitätsstandards für das Essen in Kitas und Schulen - mindestens soll es aber den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entsprechen. Regional, saisonal und biologisch sollten die Zutaten der Wahl sein! Das mittel- bis langfristige Ziel ist die hauseigene Kita- bzw. Schulküche, auch als Lernort für gesunde, den Wert der Lebensmittel schätzende, Ernährung.

Für Jugendliche möchten wir Angebote der Jugendbegegnung und Freizeit in weiteren Ortsteilen. Bisher gibt es das Jugendbegegnungszentrum Simonschule in der Kernstadt und einen einmal wöchentlich stattfindenden Jugendtreff in Verne. Das ist uns zu wenig.

Bürgerbeteiligung

Wir GRÜNE wollen eine stärkere Beteiligung der Bürger*innen bei wichtigen Vorhaben und Entscheidungen (Beispiel Klimawerkstatt). In anderen Städten sind Beiräte (z.B. für Senior*innen, Jugendliche, oder Migrant*innen) ein selbstverständliches und erprobtes Element der Beteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen. Solche Beiräte wünschen wir uns auch für Salzburg. Auch fordern wir ein Bürger*innenbudget zur unbürokratischen Finanzierung kleiner Initiativen und Projekte, z.B. im Bereich Natur- und Artenschutz.

Miteinander - Füreinander

Ein gutes soziales Umfeld ist wesentlich für das Wohlbefinden. Eine gute Nachbarschaft, ein Verein, in dem ich mich engagiere, eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingsarbeit, eine Aufgabe in der Kirchengemeinde, eine Bürgerinitiative für ein bestimmtes Projekt - das alles trägt zu einem guten sozialen Klima in einer Kommune bei. Wir wollen das soziale Miteinander durch den Ausbau der Ge-

meinwesenarbeit/Quartiersarbeit fördern und unterstützen. Dazu zählen z.B. Projekte und Initiativen oder der Aufbau von Nachbarschaftshilfen in einem Wohngebiet oder einem Dorf.

Zu unserer Stadt gehören auch Migrant*innen und Flüchtlinge. Die Eingliederung von Menschen aus anderen Kulturkreisen in unsere Gesellschaft ist nicht mit der Versorgung mit Wohnraum und Arbeit beendet. Ihre Integration in unsere Gesellschaft ist eine Aufgabe, der wir uns alle stellen sollten, wenn wir Parallelgesellschaften verhindern wollen. Wir fordern hier ein stärkeres Engagement der Stadt und die Unterstützung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Flüchtlingsbegleiter*innen.

Darüber hinaus möchten wir GRÜNE, dass sich die Stadt Salzburg – wie etliche andere deutsche Städte - bereit erklärt, Flüchtlinge, vor allem Kinder und Jugendliche, aus griechischen Lagern aufzunehmen, die sich derzeit in besonders prekären Lagen befinden. Das Flüchtlingselend auf den griechischen Inseln ist eine Bankrotterklärung des „christlichen“ Abendlandes.

Vereine & Sport

Die Vereine spielen im Leben der Stadt eine große Rolle. Sie haben eine wichtige Funktion für das Zusammenleben und erfahren auf Wunsch Unterstützung und finanzielle Förderung - mehr oder weniger umfangreich – durch die Stadt. Insbesondere die finanzielle Unterstützung der Sportvereine bei Neubau und Sanierung von Vereinsheimen, bei Neuanlage und Sanierung von Sportanlagen und bei der Anschaffung von Geräten macht jährlich einen nicht unerheblichen Teil des städtischen Haushaltes aus.

Wir GRÜNE erkennen die Arbeit der Vereine, besonders im Bereich der Jugendarbeit, an und werden sie gerne weiter fördern, wenn uns die Projekte sinnvoll und für die Stadt finanziell vertretbar erscheinen. Vor allem aber möchten wir zukünftig die Förderung der Vereine an die Beachtung von Klima- und Umweltschutzkriterien knüpfen. Wichtig ist uns, die existierende Sportförderrichtlinie zu überarbeiten, sodass auch kleinere Vereine und Initiativen unterstützt werden, die über keine eigenen Sportstätten verfügen.

Um das Ehrenamt im Sport zu stärken, schlagen wir vor, dass die Kosten für die oft teuren Scheine für Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Schiedsrichter*innen und Jugendgruppenhelfer*innen für kleine Vereine von der Stadt übernommen werden.

Wir GRÜNE kritisieren den Mangel an Schwimmunterricht an Salzkontens Grundschulen. Das Angebot der Schulen erreicht oft nicht die gesetzlich vorgegebene Anzahl an Schwimmstunden. Deutschlandweit können immer weniger Grundschülerinnen und Grundschüler richtig schwimmen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, bedarf es eines angemessenen Hallenbades. Daher haben wir GRÜNE im Jahr 2018 um eine entsprechende Prüfung gebeten.

Wirtschaft in Salzotten

Gewerbegebiete - Potenziale im Bestand heben

Langfristig wollen wir den Flächenverbrauch in Salzotten auf Netto-0 senken, denn unser Planet wächst nicht mit. Das funktioniert nur, wenn die städtische Bauleitplanung sicherstellt, dass Gebäude ausreichend in die Höhe wachsen können. Zudem müssen Grundstückspreise so bemessen sein, dass sich Wachstum in die Höhe für Unternehmer*innen auch lohnt!

Wir wollen die Potenziale im Bestand heben, indem wir gezielt Leerstandsimmobilien nutzbar machen. Dies gilt auch für historische Großimmobilien in den Ortskernen, wie etwa nicht mehr bewirtschafteten Höfen. Durch die gezielte Ansiedlung von emissionsarmen Betrieben in den Ortskernen, welche mit der Umgebung harmonieren, wollen wir versuchen dem fortschreitenden Verlust von historischen, ortsbildprägenden Strukturen entgegenzuwirken. Die bäuerlich geprägte Baukultur - gerade in den Ortsteilen Salzottens - soll so erhalten werden. Handwerk gehört ins Zentrum - nicht in die Randlagen der Gewerbegebiete. Dazu muss die Stadt Salzotten rechtzeitig auf die Eigentümer zugehen und Unterstützung anbieten.

Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung

Wir möchten, dass Klimaschutzmaßnahmen privater Bauherr*innen, die über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen, belohnt werden. Dazu sollen jährlich 100.000 € in den städtischen Haushalt eingestellt werden. Diese Mittel sollen beispielsweise zur Förderung von 0-Energie- oder Passivhäusern, Photovoltaikanlagen, Holzrahmenbau und zur Förderung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe eingesetzt werden. Damit wird Klimaschutz automatisch zu einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung.

Nachhaltig durch die Krise

Der Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort schützt nicht nur unser Klima, sondern sorgt auch für krisensichere Gewerbesteuererinnahmen in Salzotten. Dem Wind sind wirtschaftliche Verwerfungen - zum Beispiel durch die Coronakrise - egal. Wir stehen für eine konsistente Konzentrationszonenplanung zur Nutzung der Windenergie, bei der weiche Tabukriterien überall gleich gewürdigt werden und der Anwohner*innen- und Artenschutz höchste Priorität hat. Windenergieanlagen gehören bevorzugt in das Umfeld von Gewerbe- und Industriegebieten. Salzotten gilt als waldarmes Gebiet, nicht nur deswegen sind Waldflächen - auch Kahlflächen - für uns tabu.

Schon heute an 5G denken

Der Glasfaserausbau in Salzotten ist schon weit fortgeschritten und ist zugleich die Grundlage für 5G-Mobilfunk. Damit diese neue Technologie möglichst effizient und elegant umgesetzt werden kann, muss bei der Neuplanung von Gewerbeflächen und bei Sanierungen im Bestand diese Infrastruktur gleich mitbedacht werden. Glasfaseranschlüsse für 5G, Antennenstandorte und potentielle weitere Mobilfunkstandards - zum Beispiel in neuen Straßenlaternen - müssen von Anfang an eingeplant und vorgehalten werden, um eine optimale Leistung und Netzabdeckung, zu möglichst geringen Kosten, zu erzielen.

Standortattraktivität

Salzkotten hat für Unternehmen mehr zu bieten als Gewerbegrundstücke zum Kampfpreis. Um die Attraktivität des Standorts Salzotten weiter zu erhöhen, brauchen wir eine gute Anbindung unserer Industrie- und Gewerbegebiete an den öffentlichen Nahverkehr, denn erst dann machen Job-Tickets für Betriebe und Angestellte wirklich Sinn. Dass alle Arbeitsplätze in unserer Stadt sicher mit dem Rad erreichbar sind, muss selbstverständlich werden.

Start-Ups gezielt fördern

Gründer*innen und Start-Ups brauchen ihren Platz – und den wollen wir ihnen geben: Wir setzen uns dafür ein, dass besonders für Firmengründungen kleinteilige Gewerbeeinheiten zur Verfügung gestellt oder bei Bedarf neu aufgeteilt werden. Bestehende Gebäude im Eigentum der Stadt, wie das provisorische Technische Rathaus der Stadt Salzotten im Grarock, sollen perspektivisch als Kreativwerkstätten für Start-Ups, Klein- und Kleinstunternehmer*innen, Freiberufler*innen und Künstler*innen zur Verfügung stehen. Warum nicht nur ein einzelnes Büro oder nur einen Schreibtisch auf Zeit mieten und in überschaubaren Schritten mit überschaubarem Risiko in die eigene Selbstständigkeit starten? Auch in Salzotten und seinen Dörfern sind Coworking-Spaces möglich!

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Salzkotten

Klingelstraße 20

33154 Salzkotten

Am **13.09.**

Grün wählen!

Grün ist deine Zukunft.